Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 4 (1930)
Heft: 1

Artikel: Das X. Gstaader Pferderennen auf Schnee
Autor: Schweizer, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-780455

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WELT-BOBSLEIGH-MEISTERSCHAFTEN
IN CAUX OB MONTREUX

Bob! tönt's in diesen Tagen von Caux ob Montreux, Bob! widerhallt's an den Hängen des Crêt d'y Bau, Bob! allüberall das eine Wort, gleich sich bleibend in allen Sprachen — nicht aber in den Farben! Denn in Caux, das wie eine grosse Raubritterburg über Montreux auf den Genfersee herniederschaut, «da blüht der Winter schön . . .» Das Wort vom blühenden Winter hat übrigens kein Geringerer als Goethe geprägt; aber was damals dichterischer Überschwang schien, erzeugt vom Anblick einer von fröhlichen Schlittschuhläufern bevölkerten Eisfläche, von lebensfroh blitzenden Frauenaugen und geröteten Mädchenwangen, ist heut weit über Erwarten Wahrheit geworden.

Heut blüht er wahrhaftig, und das haben in einmütigem Zusammenwirken Sport, Hygiene und Kunst zuwege gebracht. Den bescheidenen Wintervergnügungen der Vergangenheit stehen heut die nervenstählenden Ausübungen des Skilaufens und -springens, des Eishockeys, des Schlittschuhlaufens, des Schlittelns und nicht zuletzt des Bobfahrens und die zur Begeisterung gewordene Lust an der funkelnden Pracht der winterlichen Natur gegenüber. Und was weiss die Gegenwart Schöneres, als, bepackt mit Sportgeräten, hinaus- und hinaufzufahren in die in winterliches Weiss gehüllte Bergwelt, um sich stark zu machen für den Kampf ums Dasein, um die reinigende Kraft der Einsamkeit und daneben alle möglichen und unmöglichen Unterhaltungen und Vergnügungen zu geniessen, die von dem «verrückten Geschlecht des 20. Jahrhunderts» ersonnen wurden!

Unter den modernsten sportlichen Vergnügungen und Betätigungen nennen wir nun wohl in erster Linie den Bob, und Bobrennen gehören mit zu den grössten Sensationen, die der Sport bieten kann, zumal auf einer Bahn wie die von Crêt d'y Bau bei Caux, die als die schnellste der Schweiz gilt und bei einer Starthöhe von 1295 m auf einer Strecke von 2504 m 237 Meter Höhe verliert, was einem maximalen Gefälle von 11 %, oder einem Durchschnitt von 9,5 % gleichkommt. Ist's daher ein Wunder, wenn die Bobs mit teilweise 80—90 Kilometer Geschwindigkeit durch ein vereistes Kurvenlabyrinth dahinbrausen, pfeilschnell die Geraden hinabjagen, in den Kurven hoch hinanklettern, oft völlig horizontal liegend? Da ist der schwere Mannschaftsschlitten das flinkste Wesen, folgsam und gefügig in der Hand des guten Steuermanns, dem seine Mannschaft aber auch auf jeden Wink, auf jedes Zeichen gehorcht.

Es ist nun selbstverständlich, dass solche Bobbahnen einwandfrei gebaut sein müssen, und die Veranstalter in Caux haben denn auch da den grössten Wert auf einen allen Ansprüchen gerecht werdenden Ausbau gelegt. Mit der Bahn Schritt haltend, geht das technische Moment, so in der Messung der Zeiten, die elektrisch erfolgt; ferner dient eine moderne Signalanlage den Zuschauern, eine Lichttafel, die dem Publikum zu jeder Zeit erlaubt, den Standort des Bob auf der Strecke festzustellen, was natürlich das Interesse bedeutend hebt. Trotzdem der Meldeschluss noch nicht da ist, haben sich bis jetzt sieben Länder durch die Nationalmannschaften vertreten lassen, so dass man in Caux ob Montreux nur besten Sport wird sehen können.

Aber nicht nur der Sport wird in Caux ob Montreux die Gäste aus nah und fern begeistern, sondern auch die Aussicht hinüber zu den Savoyer Alpen, zur Dent du Midi, hinunter zu dem verblauendeu Genfersee; denn die beiden Pole am obern Ende des Léman bleiben wohl immerdar Montreux und Caux. *Walter Schweizer.*

Das X. Gstaader Pferderennen auf Schnee

Anfangs Februar wird man das schon in allen Kinos sehen. Als Draufgabe oder Einleitung zum ergreifenden Drama, zum hochkomischen Lustspiel: Bilder der Woche oder Ciné-Journal. Zwischen der Eröffnung irgend einer Ausstellung und einer Katzenschönheitskonkurrenz erscheint dann auf der Leinwand: Das X. Gstaader Pferderennen auf Schnee, hundert Meter lang und in zwei Minuten abgerollt.

Da sieht man rasch und flüchtig einige Ausschnitte von der Fahrt mit der Montreux-Berner Oberlandbahn, Bilder auf das liebliche Zweisimmen, prachtvolle Skigelände auf den Höhen der Saanenmöser, wundersame, märchenhafte Tiefblicke von Schönried auf Saanen und Gstaad mit den Tälern von Turbach, Lauenen und Gsteig, sieht aber auch die grosse Rennpiste und drum herum eine Menge kleiner schwarzer Punkte, die erwartungsvollen Menschen. Dann gibt der Film einige interessante Blicke auf die Tribüne, auf Reiter und Pferd samt dem glücklichen Besitzer, was eben der Operateur in der Eile erwischen kann. Und es gibt so an einem Gstaader Pferderennen gar viel zu sehen: Elegantes, Hübsches, Charakteristisches und Komisches, alles zwischen Eröffnungspreis für Offiziere der schweizerischen Armee und schweizerische Herrenreiter, zwischen dem Rennen von Sanetsch für Soldaten und Gefreite, dem Preis vom Rüblihorn, der von Mitgliedern des Kavallerie-Reitvereins Saanen-Obersimmental ausgetragen wird, nicht zu vergessen das Skijöring für Damen und Herren, den Armeepreis, den Preis der Hoteliers und last not least dem mit 14 Hindernissen aufwartenden Preis der Montreux-Oberlandbahn.

Denn dieses ganze grosse Gesellschafts- und Sportereignis von Gstaad am 2. Februar 1930 ist ja selbst wie ein gut gestellter abwechslungsreicher Film mit vielen Schauplätzen, viel Ausstattung, mit Modeeinlagen, ein Gstaader Film mit Tausenden von Mitwirkenden, Prominenten und Statisten, die sich alle selbst inszenieren, so gut es jeder kann, oder aber der altbewährten Regie vollständig untertan sind. Und weil sich diese Bilder unmöglich alle auf die Leinwand bringen lassen, so möchte ich doch den verehrten Lesern den guten und wohlgemeinten Rat geben, selbst nach Gstaad zum X. Pferderennen auf Schnee zu fahren, um sich hier im Hochtal der Saane einmal nach Herzenslust in Sonne und Schnee zu baden, dann aber auch, und das wohl in erster Linie, sich einmal richtig das Gstaader Pferderennen auf Schnee anzusehen! Dann werden Sie sich ihren Gstaader Winterfilm selbst drehen können, die Aufnahmen beginnen aber um 11 Uhr vormittags . . . also los! *Walter Schweizer.*